

## 131. Beurtheilung Ratte's.

Inzwischen traf der Born des Königs Alle, die dem Kronprinzen nahe gestanden hatten. Der treue Lehrer Duhan, der seit einiger Zeit das Amt eines Rathsherrn bekleidete, wurde nach Memel verbannt. Der Kammerherr von Montolieu, der Friedrich Geld geliehen, mußte tausend Dukaten Strafe zahlen, und da er sich der ferneren Untersuchung durch die Flucht entzog, wurde sein Bildniß an den Galgen genagelt. Am traurigsten gestaltete sich das Schicksal des Lieutenants von Ratte. Keith war, von Friedrich gewarnt, glücklich nach England entkommen; sein Bildniß wurde ebenfalls an den Galgen gehängt. Ratte blieb ruhig in Berlin; selbst als ihn ein Freund benachrichtigte, daß ein Verhaftsbefehl gegen ihn ausgestellt sei, schob er die Flucht bis zum nächsten Morgen auf. Da war es aber zu spät. Eben als er sein Pferd besteigen wollte, wurde er ergriffen. Als der König nach Berlin kam, ließ er ihn vor sich führen. Sobald er ihn erblickte, riß er ihm das Johanniterkreuz von der Brust und mißhandelte ihn mit Fußtritten und Stockschlägen. Darauf ließ er in Cöpenick ein Kriegsgericht zusammentreten. Ratte gestand in den Verhören, daß er dem Kronprinzen in allen Stücken behülflich gewesen sei und ihm auch habe auf der Flucht folgen wollen. Er wurde zu mehrjähriger Festungsstrafe verurtheilt. Der König aber, über die vermeintliche Nachsicht der Richter entrüstet, wandelte als oberster Kriegsherr das Urtheil in Todesstrafe um. Der Vater des Unglücklichen, der General-Lieutenant war, und sein Großvater mütterlicher Seite, der Graf von Wartensleben, fleheten vergebens um Gnade für den Sohn und Enkel. Der König befahl, dem Gefangenen nach Vorlesung des Todesurtheils zu sagen, daß es Sr. Majestät sehr leid thäte, es aber besser sei, er stirbe, als daß Gerechtigkeit aus der Welt käme. Noch einmal schrieb der Beurtheilte an den Monarchen und bat in den rührendsten Worten, ihm das Leben zu schenken; er flehete, wie es in dem Briefe wörtlich heißt, den König demüthig um Gnade und Erbarmung, um Mitleiden, Barmherzigkeit und Erhörung an. — Er bekam keine Antwort.

Am 3. November führte ihn der Rittmeister von Schack mit einem Kommando von dreißig Pferden, einem Lieutenant und zwei Unteroffizieren nach Küstrin ab. Dort sollte sein Haupt fallen.